

geschichtlichen Lebens offenbart und betätigt. Aus diesem Grunde besteht ihre „Wahrheit“ auch nicht in einem ideellen Einheitsschema oder in einer ideellen sittlichen Forderung, sondern nur in diesen differenzierten Realitätsballungen und ihren unendlich verschiedenartigen, ganz uneinheitlichen Auswirkungen. Den Kern aber dieser zahllosen Ballungen bildet nicht ein ideelles Streben zu einer verbindenden Einheit, sondern der rücksichtslose Wille, die in der einzelnen Gruppe oder Lage vorhandenen Möglichkeiten und Kräfte, unbekümmert um den Stand und Zustand in den übrigen Macht- und Interessengruppen, zur Entladung und Durchsetzung zu bringen. Dieser ungeheure Wandel in unseren Vorstellungen vom Wesen und Werden des geschichtlichen Lebens ist natürlich nicht dazu angetan den — optimistischen, noch von Hegel so stark genährten — Glauben an einen einheitlichen, weil in einem einheitlichen Sinn sich vollziehenden, von der Vernunft getragenen Aufbau der Geschichte zu stützen. Im Gegenteil: Dieser Glauben wird als das Zeugnis einer traumseligen und der herben Wirklichkeit der Geschichte widersprechenden Lebensfremdheit des Idealismus verurteilt.

*b) Antiidealistische Tendenzen  
in der modernen Psychologie.*

Verfolgen wir nun des Genaueren, wie sich der Kampf gegen den Idealismus von der Seite der Einzelwissenschaften aus gestaltet. Aber auch bei dieser Schilderung nehmen wir jetzt nur die Haltung des Berichterstatters, nicht die des Richters ein.